

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Arbeitertag in Oldenburg vom 14. November 1869

Ramsauer, Peter

Oldenburg, 1869

[Eröffnung]

urn:nbn:de:gbv:45:1-6081

Zu der fünften Landesversammlung des Gauverbandes oldenburgischer und ostfriesischer Arbeiterbildungsvereine waren nicht nur die Mitglieder der zum Verbande gehörenden Vereine, sondern alle Arbeiter und Arbeiterfreunde des Herzogthums, Ostfrieslands und Bremens durch öffentliche Ausrufe nach Oldenburg eingeladen; das Gründungs-Comité der Gewerkevereine in Oldenburg und die Vorstände der bereits konstituirten Ortsvereine hatten sich an dieser allgemeinen Einladung betheiliget.

Pünktlich um 9 Uhr *) wird die Versammlung in der Union von dem Vorsitzenden des Gauausschusses, Hrn. Banquier C. Thorade aus Oldenburg, eröffnet. Derselbe heißt die Anwesenden, namentlich die Gäste aus Bremen, Emden, Augustfehn, u. s. w. willkommen und hebt hervor, daß, ohne dem gelungenen Ausfall früherer Tage zu nahe zu treten, der heutige von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit erscheine, da es sich um den Versuch handle, die Arbeiterfrage und das Zusammenwirken an derselben in weitere Kreise zu tragen, und zwar in der neuen Form der Gewerkevereine. Es wird sodann die Geschäftsordnung festgestellt wie folgt:

§. 1.

Der Vorsitzende, dessen Stellvertreter und die beiden

*) Dem lebhaften Wunsche die Arbeiterversammlung auf einen Werktag zu verlegen, konnte leider nicht nachgekommen werden. Wenn selbst die aus den höheren Kreisen der Gesellschaft sich rekrutirenden Vereine, wie der volkswirtschaftliche Congreß für Nord-West-Deutschland, den Sonntag nicht vermeiden können, wenn sie dem Besuche nicht wesentlichen Eintrag thun wollen, so ist es begreiflich, daß, wie die Dinge zur Zeit noch liegen, die Theilnahme an einem Arbeitertage nicht von dem Ausscheiden aus der Werktagsarbeit abhängig gemacht werden darf. Um die Collision mit dem öffentlichen (zweiten Haupt-) Gottesdienste thunlichst zu vermeiden, begannen die Verhandlungen kurz nach Eintreffen der Morgenzüge und waren Vormittags beendigt, bis 11 Uhr zu Ende geführt zu werden — auch letzteres ist nicht vollständig gelungen.

Schriftführer des Ausschusses des Gauverbandes bilden das Bureau der Landesversammlung.

§. 2.

Die Schriftführer haben Anträge und Beschlüsse wörtlich in das Protokoll aufzunehmen.

§. 3.

Das Protokoll wird vom Vorsitzenden und den Schriftführern unterzeichnet.

§. 4.

Die Landesversammlung setzt die Tagesordnung auf Grund des vom Ausschusse vorgelegten Entwurfs fest.

§. 5.

Kein Vortrag, ausgenommen derjenige des Referenten, darf ohne besondere Genehmigung der Versammlung über 10 Minuten ausgedehnt werden. Dem betreffenden Referenten steht das Schlußwort in der Debatte zu. Kein Redner darf über einen und denselben Gegenstand mehr als zwei Mal das Wort nehmen.

§. 6.

Die Beschlüsse werden durch absolute Majorität der Anwesenden festgestellt.

§. 7.

Wird auf Schluß der Discussion angetragen, und dieser Antrag durch mindestens 10 Anwesende unterstützt, so wird ohne Debatte darüber abgestimmt. Der Vorsitzende hat sodann an die Versammlung die Frage zu richten, ob die eingeschriebenen Redner gehört werden sollen oder nicht.

Folgende Tagesordnung wird von der Versammlung angenommen:

Vormittags.

Versammlung in der Union.

Anfang präcise 9 Uhr.

1. Bericht des Gauausschusses.

2. Berichte aus den Verbandsvereinen und den vertretenen Ortsvereinen.

3. Erörterung des Landtagswahlgesetzes.

Referent: Herr Obergerichtssecretair Ramsauer.

4. Arbeiterindustrie-Ausstellungen.

Referent: Herr Tischler Nahlwes junr.

Nachmittags.

Versammlung im Wüldemannschen Saale.

1. Die Gewerkevereine.

Referent: Reichstagsabgeordneter Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin.

2. Gewerbliche Schiedsgerichte.

Referent: Herr F. Thorwart aus Bremen.

Nachdem als Schriftführer die Herren Fabrikant G. Proping in Oldenburg und Tischler Nahlwes junr. zugezogen sind, erfolgt die Feststellung der Präsenzliste, nach welcher an auswärtigen Vereinen vertreten sind:

aus Bremen: der Arbeiterbildungsverein, der Ortsverein der Maschinenbauer, der Ortsverein der Tischler und der Bremer Cigarren-Arbeiterverein,

der Arbeiterbildungsverein aus Rastede, Barel und Wilhelmshaven (Brake erscheint im Laufe der Verhandlung),

der Ortsverein der Zimmerleute zu Wilhelmshaven,

Vertreter des Handwerker- und Gewerbe-Vereins zu Emden,

Deputirte der Eisenarbeiter zu Augustfehn, der Fabrikarbeiter zu Norden; im weiteren Verlaufe nahmen Theil Arbeiter aus Delmenhorst und namentlich Schiffszimmerleute von der Unterweser (Brake, Oberhammelwarden, Elsfleth).

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung berichtet der Vorsitzende kurz über die Thätigkeit des Gauausschusses, welche zwar eine ziemlich umfangreiche gewesen sei, sich jedoch in eine kurze Darstellung zusammenfassen lasse. Die Hauptthätigkeit habe sich auf Oldenburg selbst concentrirt und den schriftlichen Verkehr mit den Landesvereinen. Eine unmittelbar prak-

tische Thätigkeit zu entwickeln, sei der Ausschuß nicht veranlaßt worden. Im Wesentlichen sich auf die Kräftigung der bestehenden Organisation beschränkend, sei derselbe in eine eigentliche Agitation nach Außen und die Unternehmung von Reisen zu diesem Zwecke nur da eingetreten, wo es zur Zurückweisung fremder Eindringlinge nothwendig erschienen sei. Aus solchem Anlaß sei im Frühjahr d. J. in Delmenhorst die Anregung zur Bildung eines neuen Vereins hervorgegangen, der aber in Folge ungünstiger lokaler Verhältnisse und der bereits zu weit fortgeschrittenen Zersetzung durch die Kasalleaner sich nicht lange habe behaupten können. Ganz eingeschlafen scheine der Verein in Jever zu sein, indem Briefe und Zusendungen von Drucksachen unbeantwortet geblieben seien. In Heppens und Oldenburg sei aus den Arbeiterbildungsvereinen die erfreuliche Anregung zur Bildung von Ortsvereinen der deutschen Gewerkvereine hervorgegangen; an den seit Jahren in Bremen bestehenden Verein Vorwärts habe eine weitere Annäherung stattgefunden. Im Ganzen habe die Tendenz maßgebend sein müssen, daß nur eine solche Agitation von Nutzen sei, die eine nachhaltige Organisation möglich mache; von einer nur vorübergehenden Anregung zur Bildung von Vereinen habe man Abstand genommen, jetzt sei der Thätigkeit ein neues Feld geöffnet, auch an kleinen Orten durch die Gründung von Kassen unmittelbar praktische Interessen zu fördern.

Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, der Berichterstattung aus den einzelnen Vereinen, nahmen Vertreter derselben das Wort, deren Mittheilungen Folgendes zu entnehmen ist.

1. Der Verein Vorwärts in Bremen ist sich an Mitgliederzahl und innerer Einrichtung wesentlich gleich geblieben. Die Betheiligung an dem deutschen Arbeiterbunde, welche in Cassel beschlossen worden, hat zu der Organisation von Ortsvereinen Anstoß gegeben, die in verschiedenen Berufsclassen (bei den Cigarrenarbeitern, Tischlern, Maurern, Maschinenarbeitern, Goldarbeitern) Anklang gefunden hat. Die vorberei-

tenden Versammlungen sind theilweise von anderen Elementen gestört, die Constituirung ist auf Schwierigkeiten gestossen, doch ist die Sache energisch weiter vertreten und in erfolgreicher Entwicklung begriffen. Gegen einen geringen Entgeld ist den Mitgliedern der Ortsvereine die Theilnahme an den Montag- und Donnerstagsabenden im Verein Vorwärts gesichert, welche theils wissenschaftlichen Vorträgen, theils einer mehr zwangslosen Besprechung sozialer Fragen gewidmet sind.

2. Der Oldenburger Arbeiterbildungsverein.

Hat der oldenburger Arbeiterbildungsverein seit der letzten Landesversammlung auch an Mitgliederzahl nicht zugenommen (alte reisen ab und neue kommen wieder), so hat er doch auch keinen Rückschritt zu beklagen, sondern ist rüstig vorwärts geschritten. Die Unterrichtsfächer haben sich in erfreulicher Weise vermehrt, da sich mehrere der tüchtigsten Lehrer der Stadt bereit erklärten, unentgeltlichen Unterricht zu erteilen. Für den früher sehr gewünschten naturwissenschaftlichen Unterricht konnten Stunden angesetzt werden. In einer Versammlung, die zur Berathung der Stellung des Vereins zum Nürnberger Arbeitertage angesetzt war, wurde nochmals über die Wanderunterstützungskassen berathen, die Nützlichkeit derselben allgemein anerkannt und die Einrichtung vom Verein fast einstimmig befürwortet. Am Nürnberger Arbeitertage ist bekanntlich der oldenburger Verein dem deutschen Arbeiterbunde beigetreten und wurde die Einrichtung der Wanderunterstützungskassen den neu gegründeten Gewerksvereinen überlassen. Wie vor einigen Jahren der Arbeiterbildungsverein den Consumverein ins Leben gerufen, so hat er auch die erste Anregung zur Gründung der Ortsvereine in der Stadt Oldenburg gegeben. Die ersten Versammlungen des Gründungscomitées wurden im Lokale des Arbeiterbildungsvereins gehalten. Im Herbst vorigen Jahres wurde eine Preisfrage gestellt, dahin lautend, ob es möglich sei eine Gewerbeausstellung im Verein und lediglich von Vereinsmitgliedern beschickt, zu veranstalten. Drei schriftliche Antworten waren eingekommen und alle verneinend ausgefallen.

Auf die beste Antwort fiel der Preis: ein Buch, Fritz Reuters Leuschen und Niemels.

Im vorigen Winter hatte der Verein einen heißen Wortkampf mit den Lasalleanern zu bestehen.

Agitatoren aus Braunschweig, Hannover, Bremen waren her geschickt, um Oldenburg gleichsam im Sturm zu nehmen. Der Kampf endete aber mit glänzender Niederlage der Lasalleaner, die unverrichteter Sache wieder abziehen mußten.

Der Unterrichtsplan im Winterhalbjahr 68/69 war folgender:

Sonntag: Morgens, Zeichnen, Lehrer Herr Schausp. Piers, Nachmittags, Schreiben, H. Heimberg.

Montag: Abends von 8—9 Declamation, Herr Piers, von 9—10 Singen, H. Ladewigs.

Dienstag: Physik von Herrn Dr. Meyer.

Alle Mittwoch: Abends von 8—9 Declamation bei Herrn Piers.

Mittwoch: Abwechselnd alle 14 Tage, Geographie und Geschichte von Herrn Candidat Evers und Vortrag in Müllers Hotel Abends von 9—10.

Donnerstag: Deutsche Sprache von Herrn Lehrer Böse und Turnen.

Freitag: Abends von 8—9 Rechnen bei Herrn Lehrer Kahlwes von 9—10 Singen.

Sonnabend: Abends von 8—9 Declamation bei Herrn Piers, von 9 Uhr an alle 14 Tage Versammlung oder Vortrag.

Im Sommer wurden mehrere Unterrichtsstunden aufgehoben und nur Singen, Turnen und Versammlung beibehalten. Außerdem wurde von Herrn Thorade alle Mittwoch Abend Unterricht in der Buchführung erteilt, an dem sich sehr viele Mitglieder betheiligten. Alle 14 Tage, Sonnabends, wurden von verschiedenen Herren Vorträge volkswirtschaftlichen und sonst wissenschaftlichen Inhalts gehalten.

Für das Winterhalbjahr 69/70 ist der Unterrichtsplan folgender:

Sonntag: Morgens, Zeichnen, Lehrer Herr Bauführer Kiedler.

Nachmittags, Schönschreiben Lehrer Herr Melchers.

Montag: Abends von 8—9 Singen, Herr Lehrer Ladewigs.

Dienstag: Abends von 9—10 Chemie, Herr Dr. Meyer.

Mittwoch: Abends von 8—9 Literaturgeschichte und Declamation, Lehrer Herr Director Becker, von 9—10 Deutsch, Lehrer Herr Sekefant.

Donnerstag: Geographie und Geschichte, Lehrer Herr Candidat Evers.

Freitag: Abends von 8—9 Rechnen, Lehrer Herr Kahlwes, von 9—10 Singen bei Herrn Ladewigs.

Sonnabend: Abwechselnd Versammlung und Physik, Lehrer Herr Dr. Schick.

Der Verein könnte seinen Mitgliedern nicht so Vieles bieten, namentlich nicht einen so reichhaltigen Unterrichtsplan, wenn nicht sämtliche Herren Lehrer, mit Ausnahme des Gesanglehrers (der mit 30 M honorirt wird), den Unterricht unentgeltlich ertheilten. Bezahlen könnte der Verein den Unterricht nicht, denn in der Kasse ist fast immer Ebbe, da sie keinen Zufluß als durch die Beiträge der Mitglieder und Vereinsfreunde erhält. Die Resolution der letzten Landesversammlung in Barel, die Verpflichtung der Gemeinden zur Unterstützung der Vereine betreffend, hat noch nicht gewirkt.

Die Vereinsbibliothek, früher 300 Bände stark, größtentheils Geschenke, wurde im vorigen Winter einer gründlichen Revision unterzogen. Viele Bücher, die für schädlich oder doch nicht als passende Bildungsmittel angesehen wurden, sind verkauft und für das daraus gelöste Geld bessere, nützlichere angeschafft, z. B. das Buch der Erfindungen in 6 Bänden, Heises Fremdwörterbuch u. a. m. Die Bibliothek ist jetzt 200 Bände stark. Außerdem liegen im Lesezimmer verschiedene Zeitschriften aus, als: die berliner Volkszeitung, die Zeitung für

Norddeutschland, die oldenburger Zeitung, Nachrichten für Stadt und Land, der Kladderadatsch, die Gartenlaube, das Familienjournal, das Sonntagsblatt, der Volksfreund, der Gewerkverein.

Ein Fragekasten befindet sich im Vereinslokal, aus dem die Fragen gewöhnlich nach den Versammlungen zur Beantwortung vorgelegt werden.

Zu den geselligen Vergnügungen und Zusammenkünften gehören: das jährliche Stiftungsfest, die Weihnachtsfeier mit Tannenbaumverloosung und Concert, im Winter 3—4 Vereinsbälle, an einigen Sonntagabenden gesellige Zusammenkünfte in einem Wirthschaftslokale der Stadt, wo beim Schoppen Bier Gesang, ernste und komische Vorträge mit einander abwechseln. Der Verein feierte in Gemeinschaft mit dem Bremer Verein Vorwärts das Sommerfest des letzteren und machte eine Ausfahrt nach Zwischenahn, die gewiß noch bei allen Mitgliedern in gutem Andenken steht.

Die Vereinssparkasse bietet den Mitgliedern Gelegenheit zum Sparen, da die geringsten Einlagen entgegengenommen werden. Es sind 300 M darin belegt.

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt augenblicklich 156, die der Vereinsfreunde 118.

Kassenbestand ist nicht vorhanden, gewöhnlich ergiebt sich bei der Abrechnung ein kleines Deficit. Die nothwendigen Ausgaben sind zu groß; der Verein hat allein für das Lokal an Miethen, Reinigung, Licht und Feuerung über 200 M zu zahlen.

3. Die Thätigkeit des Rasteder Arbeiterbildungsvereins mußte sich auf wöchentlich zwei Zusammenkünfte beschränken; in der einen wird Gesangunterricht ertheilt, die andere ist Vorträgen, z. B. aus der deutschen Geschichte, gewidmet. Wegen der geringen Vertretung des Arbeiterstandes konnte die Bildung von selbstständigen Ortsvereinen nicht in Angriff genommen werden; es ist Aussicht vorhanden, daß sich ein Anschluß an die in der Stadt Oldenburg gegründeten Ortsvereine bewerkstelligen lasse.

4. Arbeiterbildungsverein Barel. Große Erfolge sind nicht aufzuweisen, jedoch bleibt zu berücksichtigen, daß Alles, was geschehen ist, lediglich durch Arbeiter erstrebt wurde und durchaus keine Unterstützung von Seiten etwaiger Arbeiterfreunde zu konstatiren ist.

Der Unterricht im Turnen, sowie der Vortragabend in der hiesigen Gewerbeschule mußten wegen schwacher Betheiligung eingestellt werden.

Die Mitgliederzahl beträgt durchschnittlich etwas über 30. Diese betheiligen sich gut an dem wöchentlich einmal stattfindenden Gesangsunterricht, und an den sonstigen Versammlungen. Hervorgehoben kann noch werden, daß sich die Mitglieder ziemlich gut an der Vereinssparkasse betheiligen, sowie auch am Lesezirkel.

Die Umsätze der Sparkasse belaufen sich auf jährlich etwa 100 rf , die mindeste Einzahlung ist wöchentlich ein Groschen.

An Zeitschriften werden gehalten, Gartenlaube, Omnibus und Gewerkeverein.

Trotz aller Anfechtungen der stark vertretenen Lassalleaner hat der Verein sich aufrecht erhalten.

5. Der Arbeiterbildungsverein zu Wilhelmshaven bedauert, sich über eine ungünstige Stellung der Arbeitgeber zu demselben beklagen zu müssen. Es habe fast den Anschein, als ob sich dieselben verständigt hätten, dem Vereine Abbruch zu thun; diese Verhältnisse haben sich bei den ohnehin vorhandenen örtlichen Schwierigkeiten sehr nachtheilig erwiesen.

Im verflossenen Sommer war die Zahl der Mitglieder auf 95 heruntergesunken und überhaupt der Besuch sehr spärlich; es wurde in demselben bloß der Gesang und architektonisches Zeichnen geübt.

Durch den Austritt der, in diesem Frühjahr fungirenden Mitglieder des Vorstandes, welcher größtentheils aus höherstehenden Personen bestand, wurden dem Verein bedeutende Nachtheile zugefügt, und zwar so, daß es den Anschein hatte, als ob der Verein sich gänzlich zersplittern sollte; doch Dank

der Rührigkeit einiger braver Mitglieder ist es gelungen, den Verein wieder auf seinen früheren Standpunkt zu heben; eine bedeutende Schuldenlast ist getilgt, die Mitgliederzahl bis auf 145 Mann erhöht, und wieder, wie im vergangenen Winter, sind fast alle Abende mit Lehrstunden besetzt.

Der Lehrplan ist folgender:

Sonntag: Nachmittags von 1 bis 4 Uhr architektonisches Zeichnen; Abends: Aufnahme von Mitgliedern und geselliges Vergnügen.

Montag: Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, deutsche Sprache.

Dienstag: " " " " " " " " Gesangsübung.

Mittwoch: " " " " " " " " Vorträge und Fragekastenöffnung.

Donnerstag: Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, Decimalrechnung.

Freitag: Abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr, Geometrie.

6. Der Ortsverein der Zimmerleute zu Wilhelmshaven wurde am 5. September 1869 gegründet.

Der größte Theil der Mitglieder ist verheirathet, namentlich sämmtliche Vorstands-Mitglieder.

Bei der Wahl wurde gleich darauf Bedacht genommen, die Beamten aus dem Kreise der Verheiratheten zu wählen, damit der Vorstand dem steten Wechsel nicht unterworfen sei.

Nachdem die Constituirung dem Herrn Anwalt in Berlin angezeigt worden, wurde vom Vorstande die Nothwendigkeit dargethan, daß der Ortsverein sich an den Verband der Gewerksvereine der Zimmerleute anzuschließen hätte; diese Anzeige ist auch schon vor einigen Wochen gemacht, jedoch bis jetzt leider ohne Antwort geblieben.

Die Zahl der Mitglieder beträgt augenblicklich 62, jedoch steht zu erwarten, daß in der nächsten Zeit noch viele beitreten, zumal wenn die Ueberzeugung erst allgemeiner geworden, daß der materielle Nutzen wirklich begründet ist.

In Wilhelmshaven besteht schon seit einem Jahre ein Maurer-Verein, Cassaleanischer Richtung, und hält es schwer einen Ortsverein der Gewerksvereine für Maurer ins Leben

zu rufen. Verschiedene Male haben einige Mitglieder des hiesigen Arbeiterbildungsvereins, hauptsächlich auch der zeitige Vorsitzende, unterstützt von einigen Zimmerleuten, die Constituierung versucht, jedoch leider ohne Erfolg.

Andere Gewerke, z. B. Schuster, Schneider, Bäcker, Sattler u. s. w. sind in Heppens noch zu wenig vertreten, vereint aber zu einem Vereine würde sich doch ein Ortsverein gut gründen lassen, und ist dies auch von dem Vorstande erwogen.

7. Bremer Cigarren-Arbeiter-Verein. Vor etwa 3 1/2 Jahren hat sich ein Verein gebildet aus dem Bedürfnis, gemeinsam für gemeinsame Interessen zu streben, ohne eigentlich Mittel und Wege, Zweck und Ziel klar vor Augen zu haben. Von selbst hat man bessere Bildung als einen Haupthebel für Verbesserung auch der materiellen Lage erkannt. Durch fremde Einflüsse von einer Seite, die durch Phrasen und überspannte Ideen goldene Berge versprechen, ohne doch durch die namhaften Mitglieder-Beiträge etwas Reelles zu leisten, sind Störungen entstanden. Ein Stamm hat an dem gesunden Geiste, aus dem der Verein hervorgegangen war, treu festgehalten und sucht neben der Fürsorge für die Fortbildung seiner Mitglieder durch Unterricht und Vorträge auch practische Zwecke, zunächst durch Begründung einer Ersparungskasse, zu verfolgen.

8. Oldenburger Ortsvereine. Der Vorsitzende nimmt zunächst Veranlassung, zu constatiren, daß wenn hie und da über die Position, die die Arbeitgeber den Vereinen gegenüber einnehmen, geklagt werde, an anderen Orten, so z. B. in Norden, an der Unterweser, Anregung und Förderung der Sache gerade von dieser Seite dankbarst anzuerkennen sei. In der Stadt Oldenburg selbst sind Ortsvereine der Maschinen- und Eisenarbeiter, der Fabrik- und Handarbeiter, der Maurer und Steinhauer, der Tischler, der Zimmerleute gegründet — theils vollständig constituirt, theils in der definitiven Organisation begriffen. Ebenso steht ein Ortsverein der Töpfer in unmittelbarer Aussicht. Die Theilnahme ist im Ganzen eine befriedigende und wird sich noch bedeutend heben, wenn das Kassenwesen ganz geregelt und damit der Beweis

Das oldenburgische Landtags-Wahlgesetz.

Es mag bei dem Einen oder Andern eine gewisse Verwunderung erregt haben, auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Versammlung die Erörterung des oldenb. L.=W.=G. gesetzt zu sehen — einmal aus dem Grunde, weil das oldb. Gesetz nur für einen Theil der hier vertretenen Vereine von unmittelbar praktischer Bedeutung zu sein scheint, dann aber auch, weil erst durch Gesetz vom 21. Juli v. J. für das Großherzogthum Oldenburg ein neues Wahlgesetz verkündigt ist, das gegen das frühere durch die Beseitigung des Dreiklassensystems einen erheblichen Fortschritt enthält! Indessen wird es begreiflich erscheinen, daß auch das neue Wahlgesetz, so bereitwillig wir die Verbesserungen desselben anerkennen, unseren Wünschen nicht vollständig entspricht — und vielleicht in wesentlichen Punkten nicht entspricht — daraus rechtfertigt sich zur Genüge, daß die Agitation nicht zur Ruhe gehe, sondern mit Hülfe des aus neuen Bestimmungen hervorgehenden Landtags zu erreichen sucht, was sie an dem neuen Gesetze nicht befriedigt. Sodann ist aber das Wahlgesetz für den oldenb. Landtag ein Gegenstand, der schon einmal eine Versammlung wie die heutige beschäftigte und wenn damals von einer Resolution oder Petition abgesehen wurde, weil eine Reform in naher Aussicht stand, so tritt die Aufgabe heute